

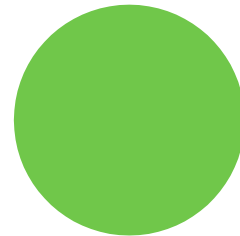
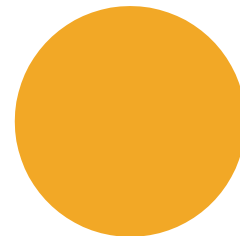
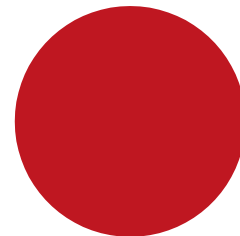
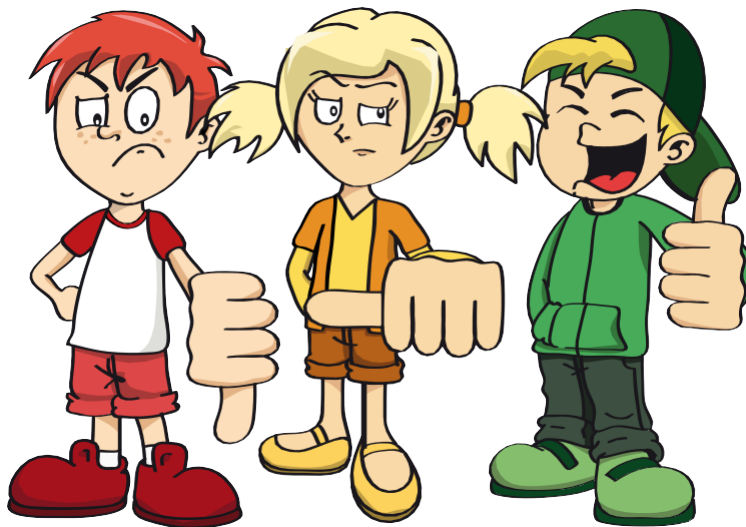
Zeichen setzen!

Der Ratgeber für Deine Rechte

Die Ampel für Deine Rechte

Dieses Buch informiert Dich darüber, welche Rechte und Pflichten bei uns im Umgang miteinander gelten.

Die Ampel zeigt Dir, welche Verhaltensweisen okay sind, welche vorkommen können und welche nicht in Ordnung sind. Durch das Buch führen Dich unsere drei Ampelkinder.



Vorwort

Im Jugendhilfezentrum Bernardshof arbeiten Groß und Klein zusammen daran, ein von Verantwortung und Vertrauen geprägtes Umfeld für Jungen und Mädchen zu schaffen.

Dazu gehört es auch, klare Regelungen zu formulieren, welche Verhaltensweisen von ErzieherInnen im Umgang mit den Kindern und Jugendlichen okay sind – und über welche sie sich beschweren können.

Dieser im Arbeitskreis Partizipation gemeinsam mit den Jungen und Mädchen im Jugendhilfezentrum Bernardshof erarbeitete „Rechtekatalog“ gibt ganz klare und kindgerecht formulierte Tipps und Informationen, welche Rechte die Kinder und Jugendlichen haben. Das Ampel-Modell ermöglicht die schnelle Orientierung und hilft beim Einordnen von Situationen, wie sie in einer Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung täglich auftreten können.

Vorwort

Dank der engagierten Mitarbeit der Kinder, Jugendlichen und MitarbeiterInnen unserer Einrichtung werden wir diesen Leitfaden im Sinne des „Kaizen“ (japanisches Prinzip der kontinuierlichen Verbesserung) immer weiter optimieren und verfeinern.

Wir bitten Sie und Euch deshalb um Rückmeldungen, falls etwas fehlt oder unverständlich ist, denn wir leben Beteiligung. Das Thema ist für uns eine Herzenssache, die eine hohe Priorität genießt und der wir uns mit großem Engagement widmen.

Wir bedanken uns bei allen, die sich an diesem Projekt beteiligt haben, Groß oder Klein, und freuen uns auf viele Rückmeldungen zu unserer Arbeit und dem Projekt.

Regina Freisberg, Direktorin

Inhalt

Gesundheit.....	3
Medien.....	6
Kommunikation.....	10
Bildung.....	14
Privatsphäre.....	18
Hilfeplan.....	24
Körperliche und seelische Gewalt.....	29
Familie.....	36
Freizeit.....	39

Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- mich zur Untersuchung nach dem Jugendschutzgesetz schicken.
- einen Drogentest bei Verdacht veranlassen
- auf jahreszeitangepasste Kleidung achten.
- mich in gefährlichen Situationen für das eigene Leben in die Kinder- und Jugendpsychiatrie fahren.
- mich Gemüse probieren lassen.
- auf die Einhaltung des Alkohol- und Rauchverbots bestehen.



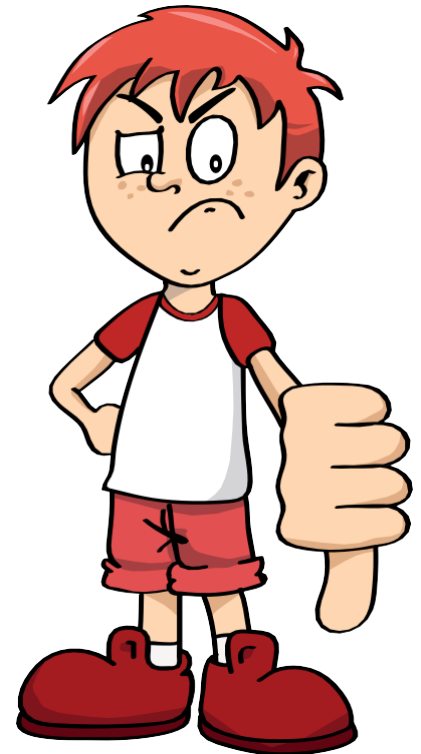
Es darf vorkommen, dass ErzieherInnen ...

- mir verweigern zum Arzt zu gehen, wenn sie vermuten, dass ich simuliere.
- mich nicht mitentscheiden lassen, ob Ärzte Männer oder Frauen sind, wenn es nicht anders geht.



Es ist falsch, wenn ErzieherInnen ...

- mich aufessen lassen, wenn ich nicht mag.
- mich nicht mitentscheiden lassen, ob Ärzte, die mich nackt sehen, Männer oder Frauen sein sollen.
- mich beim Arzt nichts sagen lassen.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- darauf achten, dass das Jugendschutzgesetz eingehalten wird.
- auf Altersbeschränkungen achten.
- Zeiten bestimmen, damit ich lerne, wie ich vernünftig mit Medien umgehe.
- gemeinsam mit mir gucken, ob ich verbotene Bilder, Videos etc. auf meinem Handy oder MP3 Player habe, wenn Verdacht besteht.
- verbotene Bilder, Videos etc. löschen.



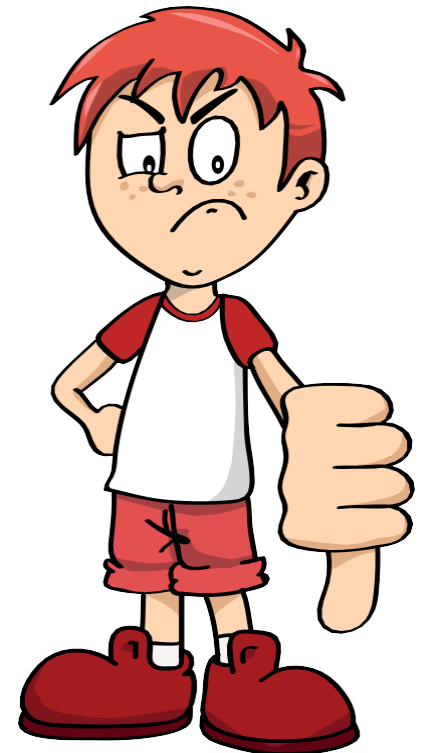
Es darf vorkommen, dass ErzieherInnen ...

- verbieten, dass ich Medien benutze.
- regelmäßig Handys kontrollieren.



Es ist falsch, wenn ErzieherInnen ...

- mir den Zugang zu Medien komplett verweigern.
- Altersvorgaben bei Spielen, Filmen etc. nicht einhalten.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- uns verschiedene Religionen erklären.
- akzeptieren, dass jemand eine andere Religion hat.
- mir die Folgen für Verhalten erklären und mir sagen, was gut und schlecht läuft.
- ihre Meinung sagen und sie erklären.
- mit uns über Religion reden.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- mir erlauben, Briefe zu schreiben und zu telefonieren.
- allen Kindern und Jugendlichen erlauben, ihre Meinung zu sagen und diese zu erklären.
- mir die Kinderrechte so erklären, dass ich sie verstehe.
- alle in der Gruppe etwas gemeinsam machen lassen.
- Neue in der Gruppe vorstellen.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- mir die Folgen für mein Verhalten erläutern und sie dann auch durchführen.
- mit der Polizei über mich sprechen.
- mit uns gemeinsam Sprecher wählen.
- verpflichtende Gruppengespräche machen.



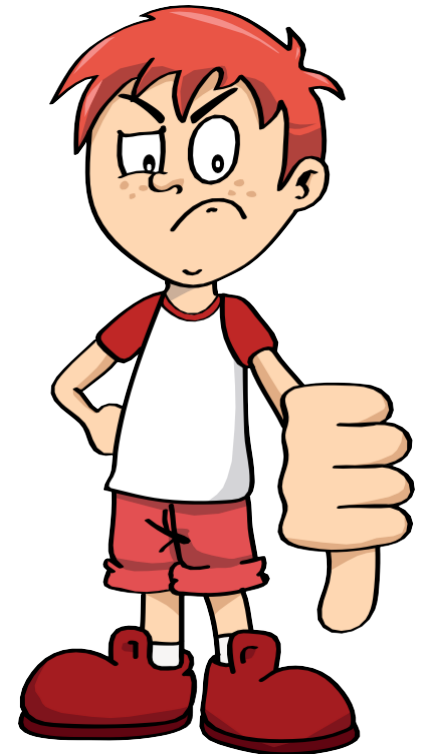
Es darf vorkommen, dass ErzieherInnen ...

- uns vor dem Fernseher parken, anstatt sich mit uns zu beschäftigen.
- mich nicht ausreden lassen.
- Kinderrechte so erklären, dass ich sie nicht verstehe.



Es ist falsch, wenn ErzieherInnen ...

- mir NIE Auswahlmöglichkeiten bei den Freizeitaktivitäten geben.
- mir die Kinderrechte nicht erklären.
- mir keine Chance geben, es wieder gut zu machen, wenn ich was falsch gemacht habe.
- nicht mit mir darüber sprechen, was ich falsch gemacht habe.
- mir keine Chance geben, dass ich mich auch ändern kann.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- Lernstunden festlegen und daraufbestehen, dass ich sie einhalte.
- notwendige Termine und Therapien ausmachen und veranlassen.
- meine Allgemeinbildung fördern, damit ich mich in allen wichtigen Dinge ein bisschen auskenne
- von mir verlangen, dass ich das kann, was ich für mein Alter können müsste.
- mir ehrlich sagen, was nicht läuft, auch wenn es für mich manchmal schlimm ist, das zu hören.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- mir helfen, mich in anderen Ländern und Religionen zurecht zu finden und Freunde zu finden.
- einfordern, dass ich meine Hausaufgaben mache.
- verlangen, dass ich in die Schule gehe, bis die Schulpflicht zu Ende ist.
- das Jugendschutzgesetz einhalten.
- mich ernst nehmen, wenn ich sage, was ich denke, und wie ich Sachen sehe. Meine Meinung ist wichtig, aber ich höre auch zu, was andere sagen.



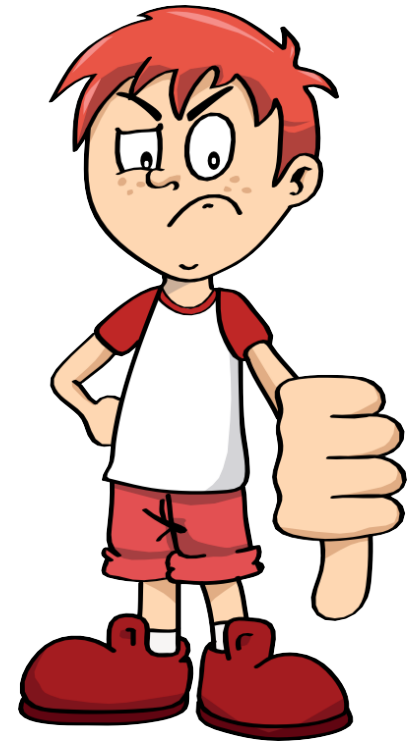
Es darf vorkommen, dass ErzieherInnen ...

- manche Schulen von vorneherein ausschließen.
- Kinder aufnehmen, aber sich nicht darum kümmern, was sie gerade lernen müssten.
- Kinder und Jugendliche dazu auffordern, an Gottesdiensten oder an anderen religiösen Veranstaltungen teilzunehmen.



Es ist falsch, wenn ErzieherInnen ...

- mir die Ausbildung verweigern.
- meine Fähigkeiten nicht berücksichtigen.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- darauf achten, dass andere und ich nicht so laut sind, dass wir stören.
- Zeiten bestimmen, um zu lernen, wie man vernünftig mit Ausgang umgeht.
- anklopfen, bevor sie ein Zimmer betreten.
- darauf achten, dass ich mich wasche, dusche und saubere Sachen anziehe.
- ins Doppelzimmer gucken und fragen, ob alles okay ist.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- mir erlauben in meinem Zimmer Poster und Bilder aufzuhängen, die mir gefallen.
- wissen wollen, mit wem aus der Gruppe ich gerade was mache.
- ins Doppelzimmer gucken und fragen, ob alles okay ist



Es darf vorkommen, dass ErzieherInnen ...

- regelmäßig ohne Grund mein Zimmer kontrollieren.
- nichts daran ändern, wenn ich zu kleine oder kaputte Kleidung an habe.
- mein Zimmer kontrollieren, wenn Verdacht besteht, dass ich gefährliche oder verbotene Dinge in meinem Zimmer habe.



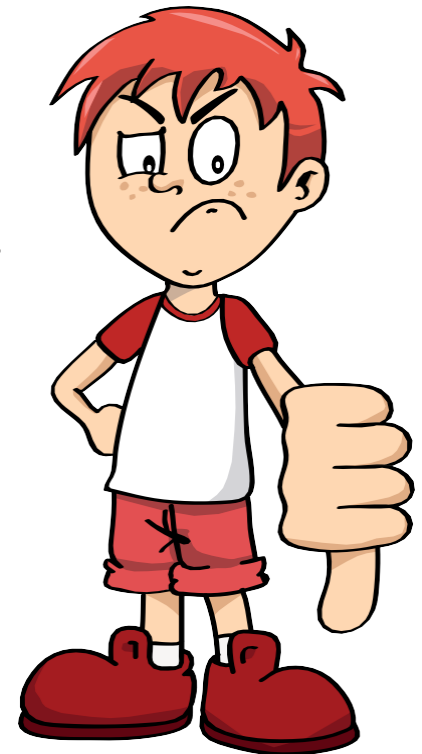
Es darf vorkommen, dass ErzieherInnen ...

- dabei sein wollen, wenn ich telefoniere.
- mir den Kontakt zu meinen Freunden oder meiner Familie verbieten, weil ich Mist gebaut habe.
- versuchen, die Dinge von mir zu erfahren, die ich eigentlich nicht erzählen möchte.
- Dinge für sich behalten, obwohl es wichtig wäre, dass die andere Erzieher, mein Jugendamt, meine Eltern oder ich selbst davon wissen.



Es ist falsch, wenn ErzieherInnen ...

- mich nie mitbestimmen lassen, was ich anziehe.
- mich umarmen oder anfassen, wenn ich es nicht will.
- einfach in mein Zimmer kommen, wenn ich mich anziehe.
- mein Handy kontrollieren, ohne dass ich davon weiß.
- meine Briefe öffnen.
- mich einfach so belauschen.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- mich bei meinen Entscheidungen unterstützen und beraten.
- mit mir meinen Erziehungsbericht besprechen und sie mich zum HPG mitnehmen.
- regelmäßig in Teamgesprächen über mich reden, auch darüber, was besser laufen müsste.
- private Informationen an Drogenberatungsstellen weitergeben, wenn es für mich wichtig ist.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- mir das Protokoll des Hilfeplangesprächs zeigen.
Wenn ich Fragen dazu habe, darf ich die auch stellen.
- Struktur und Regeln einfordern.
- zusammen mit dem Jugendamt besprechen, wie oft ich zu wem in Beurlaubung fahren kann.
- mir die Folgen für mein Verhalten erklären und mir sagen, was gut und was schlecht läuft.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- mir das Taschengeld, das ich vom Jugendamt bekomme, geben und ich kann entscheiden, wofür ich es ausgabe.
- sich auch um Sachen kümmern, die für meine Eltern wichtig sind.
- mich dabei unterstützen, dass ich mich besser benehmen kann und irgendwann wieder nach Hause oder in eine eigene Wohnung ziehen kann.
- mir die Chance geben, mich auf ein selbstständiges Leben vorzubereiten. Hierfür gibt es WG's und Verselbstständigungsprogramme in den Wohngruppen.



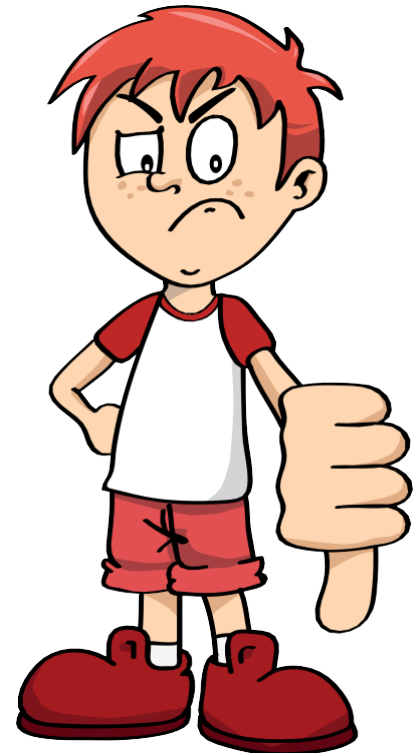
Es darf vorkommen, dass ErzieherInnen ...

- mich bei bestimmten „Erwachsenenthemen“ im HPG rauschicken.
- mir den Ausgang beschränken, um mich zu schützen.
- starr an Regeln festhalten, ohne die gesamte Situation und die Menschen zu berücksichtigen.
- mir zu viele Chancen geben.
- immer ihren Plan und die Tagesstruktur durchsetzen wollen, auch wenn wir gerade wichtige Dinge zu besprechen haben.



Es ist falsch, wenn ErzieherInnen ...

- mich nicht an Entscheidungen beteiligen, die mich selbst betreffen.
- mich nicht am HPG teilnehmen lassen.
- ignorieren, was ich sage, wenn es um wichtige Entscheidungen geht.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

Körperliche und
seelische Gewalt

- mir Konsequenzen aufzeigen, wenn ich etwas falsch gemacht habe.
- sagen, dass ich zu Gruppenaktivitäten mitfahren muss.
- mir die Möglichkeit geben alleine zu sein und die Tür zu schließen.
- mich ernst nehmen.
- mich zum Schutz festhalten.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

Körperliche und seelische Gewalt

- meine rechtlichen Belange klären.
- wenn Gefahr im Verzug ist, auch rote Verhaltensweisen anwenden.
- das Betäubungsmittelgesetz einhalten und das auch von mir verlangen.
- Kinder aus Krisengebieten aufnehmen und annehmen.
- in respektvollem Ton mit mir sprechen, ich rede auch respektvoll mit den Erziehern.



Es darf vorkommen, dass ErzieherInnen ...

Körperliche und
seelische Gewalt

- schimpfen.
- mich Aufgaben erledigen lassen, die mir nicht helfen,
dass ich selbstständiger werde.
- schreien.
- mich überfordern, obwohl sie genau wissen,
dass ich etwas nicht kann.



Es darf vorkommen, dass ErzieherInnen ...

Körperliche und
seelische Gewalt

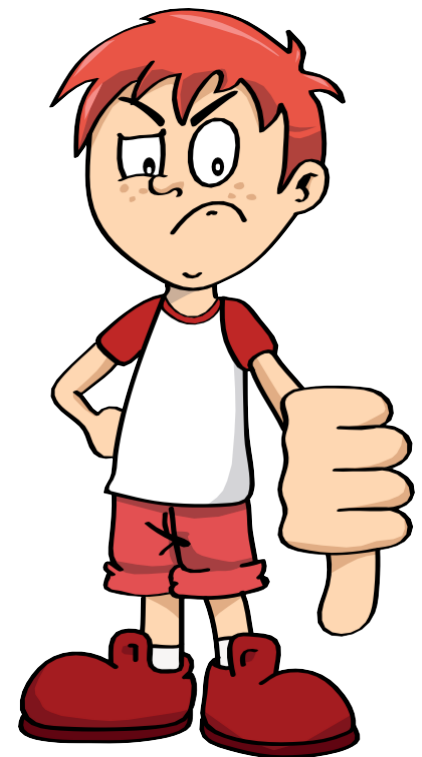
- Möbel aus meinem Zimmer entfernen.
- mich nicht ernst nehmen.
- mich auffordern den Teller leer zu essen.
- mich nicht beachten.



Es ist falsch, wenn ErzieherInnen ...

Körperliche und seelische Gewalt

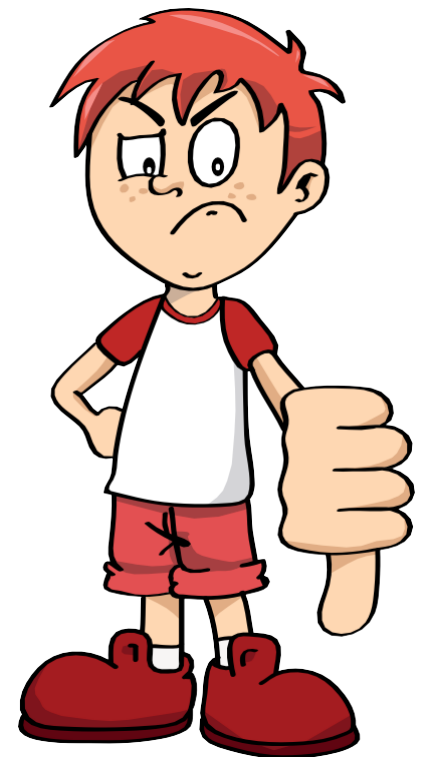
- es in Ordnung finden, wenn die Gruppe auf mir rumhackt.
- mich nachts arbeiten lassen.
- mich zu einer Religion zwingen.
- sexuelle Gewalt ausüben.
- mich zwingen weiter zu machen, obwohl ich an meine körperlichen Grenzen gekommen bin.



Es ist falsch, wenn ErzieherInnen ...

Körperliche und seelische Gewalt

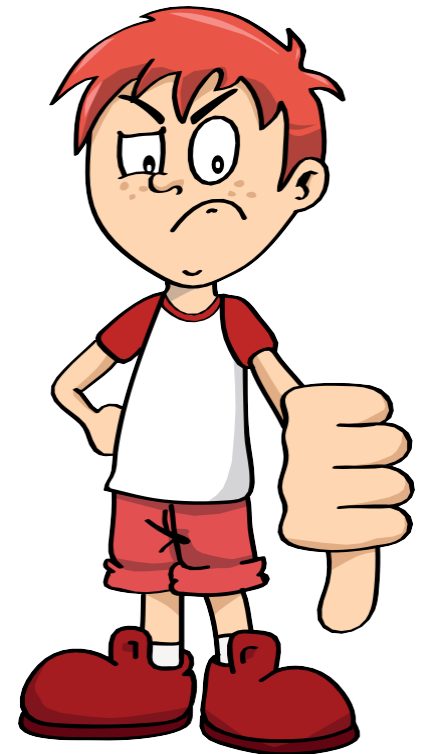
- mir die Hilfe verweigern
- mir nicht erlauben, mit anderen zu reden, Freunde zu haben oder mich sogar einsperren.
- ausländischen Menschen nicht helfen, sich in Deutschland zurecht zu finden.
- verbieten, dass ich mich wasche.
- mir die Grundbedürfnisse verweigern.



Es ist falsch, wenn ErzieherInnen ...

Körperliche und seelische Gewalt

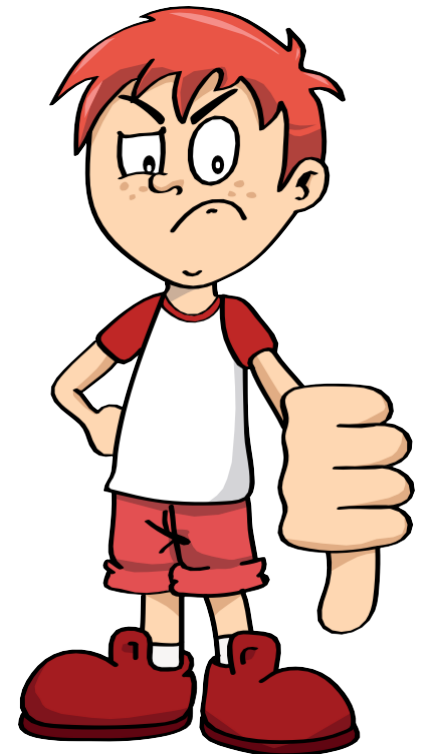
- mich oder andere ignorieren.
- Kinder nicht aufnehmen, die in Not sind.
- gegen das Jugendschutzgesetz verstoßen.
- mich oder andere Kinder lächerlich machen oder bloßstellen.
- mich alleine lassen, wenn ich schwere Probleme habe.



Es ist falsch, wenn ErzieherInnen ...

Körperliche und
seelische Gewalt

- mich körperlich bestrafen.
- mich beleidigen.
- mir verbieten zu schlafen.
- jemanden ausschließen.
- mich übertrieben bestrafen.
- weg sehen.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- auch meinen Eltern helfen. Sie besprechen miteinander, wie sie besser mit mir umgehen können. Deshalb gelten manche Regeln in der Gruppe und zu Hause.
- Freizeitangebote für mich und meine Gruppe anbieten, die verpflichtend sind.
- gucken, dass ich auch zu Hause genug zu essen habe und einen Platz zum Schlafen habe.
- Beurlaubungen festlegen. Diese dürfen ohne wichtigen Grund nicht verschoben werden.
- verlangen, dass ich Briefe in ihrem Beisein öffne.
- für mich und meine Eltern Telefontage einrichten.



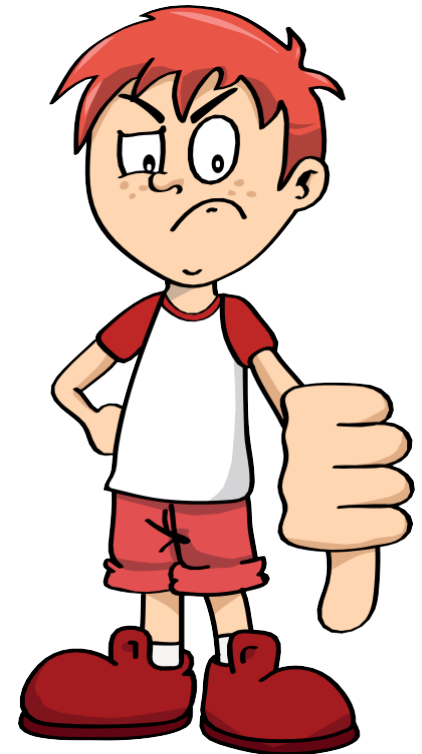
Es darf vorkommen, dass ErzieherInnen ...

- mich nur telefonieren lassen, wenn sie dabei sind.
- versuchen Informationen zu bekommen oder Informationen nicht weitergeben.
- mich nach Inhalten von Briefen oder Telefonaten fragen.



Es ist falsch, wenn ErzieherInnen ...

- den Kontakt zu Eltern verbieten, wenn vom Gericht etwas anderes entschieden wurde.
- Eltern Informationen vorenthalten.
- Kontakt zu den Eltern als Strafe verbieten.
- Briefe an mich öffnen und lesen.
- mich heimlich belauschen.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- verlangen, dass ich erst meine Aufgaben erledige, bevor ich Freizeit habe.
- darauf bestehen, dass ich zu Gruppenaktivitäten mitgehe und es zumindest ausprobiere.
- darauf achten, dass ich nur Filme gucke, die für meine Altersklasse auch erlaubt sind.
- Zeiten zum Fernsehgucken und Konsolespielen begrenzen.



Es ist okay, wenn ErzieherInnen ...

- verlangen, dass ich verbotene Lieder oder Bilder lösche.
- mit mir besprechen, wie ich mein Taschengeld einteile.
- mit mir festlegen, dass ich Schulden von meinem Taschengeld bezahle.
- sagen, dass ich Hobbys, die zu teuer oder zu weit weg sind, nicht machen kann.



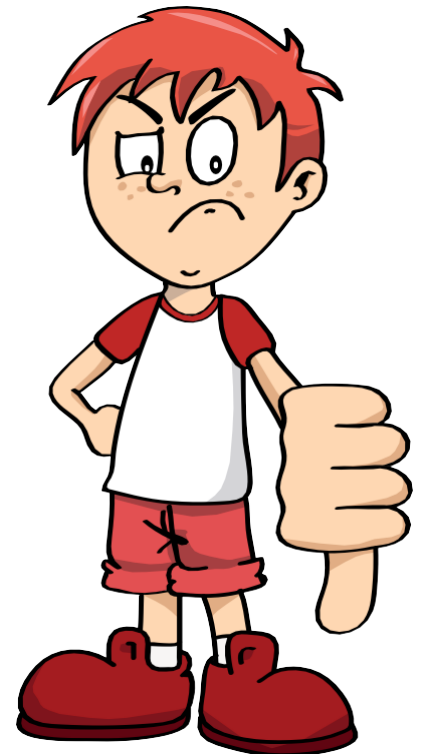
Es darf vorkommen, dass ErzieherInnen ...

- mich verpflichten an Gruppenaktivitäten teilzunehmen, auch wenn ich Angst habe.
- mich als Bestrafung von Gruppenaktivitäten ausschließen.
- mich auffordern ein Hobby, das ich angefangen habe, erstmal weiter zu machen.



Es ist falsch, wenn ErzieherInnen ...

- mich nie Filme gucken lassen, die ich eigentlich gucken dürfte, nur weil andere in der Gruppe zu jung sind.
- mir wegen Schulden so viel Taschengeld abziehen, dass ich gar kein Geld mehr habe.
- mich nur Musik hören lassen, die ihnen gefällt.
- mich dazu zwingen, ein bestimmtes Hobby zu machen, auch wenn ich es gar nicht will.
- nie kommen, wenn ich eine Aufführung habe.



Projekt

Der Arbeitskreis Partizipation des Jugendhilfezentrum Bernardshof wurde im September 2012 ins Leben gerufen.

Der Anstoß, MitarbeiterInnen aus voll- und teilstationären Gruppen, aus der Schule und den Werkstätten sowie die Kinder und Jugendlichen der Jugendhilfeeinrichtung in einem ganz besonderen Projekt im Sinne der Mitbestimmung zu involvieren, kam ursprünglich von dem Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz e.V.

Nach der Kick-off-Veranstaltung war schnell klar, wie wichtig das Thema ist und dass man sich regelmäßig treffen würde, um konkrete Projekte im Rahmen des Partizipationsgedankens umzusetzen. ‚Beteiligung leben‘ und ‚Der Weg ist das Ziel‘ waren Motto des neuen Arbeitskreises.

Projekt

Wie man sich beschwert, wissen die meisten Menschen, aber über was man sich beschweren darf oder sogar muss, das ist nicht immer klar. Ein „Rechtekatalog“ war das nächste Projekt auf unserer Agenda. Als Grundlage dienten die Kinderrechte der UNO. Angespornt von den Kindern und Jugendlichen, die sich zu diesem Thema im März 2013 in einem Workshop trafen, wurde der Katalog nun weiterentwickelt und zu einem für alle Kinder und Jugendlichen, die MitarbeiterInnen, Eltern und MitarbeiterInnen von Jugendämtern zugänglichen eBook zusammengefasst. Der nächste Meilenstein ist die Einrichtung einer Beschwerdestelle, an die sich Kinder und Jugendliche mit ihren Anliegen wenden können.

Lob, Kritik und Ergänzungsvorschläge zu diesem E-Book sind uns stets willkommen – wir freuen uns auf Ihr Feedback!
Kontakt: Regina Freisberg r.freisberg@jhz-bernardshof.de

Find mich...

- A**
- Alkohol..... S. 3
 - Allgemeinbildung..... S. 14
 - Altersbeschränkung..... S. 6, 8, 39
 - Anfassen..... S. 22
 - Anklopfen..... S. 18
 - Anzihsachen..... S. 3, 18, 20, 22
 - Arbeiten..... S. 32
 - Arzt / Ärztin S. 3, 4
 - Ausländer..... S. 33
 - Ausbildung..... S. 17
 - Ausgang..... S. 18, 26
 - Ausreden lassen S. 12
- B**
- Betäubungsmittel S. 3, 23
 - Beurlaubungen..... S. 24, 36
 - Bildung..... S. 14, 15, 16, 17
 - Briefe..... S. 10, 22, 36, 37, 38
 - Brüllen S. 30
- C**
- Chancen S. 13,25, 26
- D**
- Drogen S. 3, 23
 - Duschen S. 18
- E**
- Einsperren S. 33
 - Einweisen..... S. 3
 - Eltern..... S. 25, 36, 37, 38
 - Erziehungsbericht..... S. 23
 - Essen S. 3, 4, 31, 36
- F**
- Familie S. 21, 36, 37, 38
 - Fernsehen..... S. 12
 - Festhalten..... S. 28
 - Filme..... S. 39, 42
 - Folgen für Verhalten S. 11
 - Freizeit..... S. 19, 39, 40, 41, 42
 - Freunde S. 21, 33

Find mich...

G

Gefahr.....	S. 3, 20, 29
Gesundheit.....	S. 3, 4, 6, 36
Gewalt.....	S. 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35
Gottesdienst.....	S. 16
Gruppe.....	S. 10, 11, 28, 32, 35, 36, 39
Gruppenbesprechung	S. 11
Gruppensprecher	S. 11

H

Handy	S. 6, 7, 22, 40
Hausaufgaben.....	S. 15
Hilfeplan, -gespräch	S. 23, 24, 25, 26, 27
Hilfeplanprotokoll.....	S. 24
Hobbys.....	S. 40, 41, 42
HPG	S. 23, 24, 25, 26, 27
Hygiene	S. 18, 33

I

Ignorieren	S. 27, 31, 34
------------------	---------------

J

Jugendschutz	S. 3, 6, 15, 34
Jugendschutzgesetz	S. 3, 6, 15, 34

K

Kinder- und Jugendpsychiatrie	S. 3
Kinderrechte.....	S. 10, 12, 13
Klamotten.....	S. 3, 18, 20, 22
Kleidung.....	S. 3, 18, 20, 22
Körperkontakt.....	S. 22, 32
Kommunikation.....	S. 9, 10, 11, 12, 13
Konsequenzen.....	S. 28, 35
Kontrolle	S. 7, 18, 19, 20

L

Lautstärke	S. 18
Lernen	S. 14, 15, 16, 17

Find mich...

M

Medien.....	S. 6, 7, 8
Meinung sagen	S. 9, 10, 15
Miteinander sprechen	S. 11, 12, 13
Motzen	S. 30

P

Privatsphäre	S. 18, 19, 20, 21, 22
Polizei.....	S. 11
Post.....	S. 10, 22, 36, 37, 38
Poster.....	S. 18
Psychiatrie	S. 3

R

Rauchen	S. 3
Regeln.....	S. 24
Religion.....	S. 9, 15, 16, 32
Respekt.....	S. 29
Ritzen	S. 3

S

Sanktionen.....	S. 11, 28, 35
Schimpfen.....	S. 30
Schreien.....	S. 30
Schule.....	S. 15, 16
Selbstmord.....	S. 3
Selbstständigkeit.....	S. 25
Sexuelle Gewalt	S. 32

T

Tabak	S. 3, 6
Taschengeld	S. 25, 40, 42
Telefonieren	S. 10, 21, 36, 37

U

Umarmen	S. 22
Umgangston	S. 29, 30, 32, 35

Find mich...

V

Verbotene Bilder
und Videos S. 6, 40

W

Waschen S. 18, 33
Wiedergutmachen S. 13

Z

Zeiten begrenzen S. 6, 18, 32, 39
Zigaretten S. 3, 6
Zimmer S. 18, 19, 20, 22, 31



Herausgeber: Jugendhilfezentrum Bernardshof

Polcher Straße | 56727 Mayen

Tel. +49 (0) 2651 8008-0 | Fax +49 (0) 2651 493772

info@jhz-bernardshof.de | www.jhz-bernardshof.de

Inhalt und Text: Frau Regina Freisberg

Illustration und Gestaltung: more virtual agency | www.mva.de